

Anfrage Rutishauser betreffend digitale Gewalt gegen Frauen im Kanton Graubünden

Digitale Gewalt hat sich zu einer zunehmend verbreiteten Form von Gewalt entwickelt. Besonders betroffen sind Frauen und Mädchen. In letzter Zeit sind zunehmend sogenannte Deepfakes aufgetaucht und publik gemacht worden. Bei diesen handelt es sich um mit künstlicher Intelligenz manipulierte Fotos und Videos.

Ziel dieser Manipulationen sind Belästigung und Bedrohung, die Verbreitung intimer Inhalte ohne Einwilligung bis hin zu gezielten Einschüchterungskampagnen. Die Folgen dieser Integritätsverletzung können für die Betroffenen schwerwiegend sein: psychische Belastungen, sozialer Rückzug, Beeinträchtigung der schulischen und beruflichen Entwicklung.

Wenn Frauen sich aus der Gesellschaft zurückziehen, kann sich dies zudem äusserst kontraproduktiv auf die Gleichstellung und auch die politische Partizipation von Frauen auswirken.

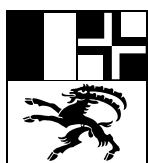
Ob und wie stark Frauen im Kanton Graubünden von digitaler Gewalt betroffen sind, wird bislang nicht systematisch erfasst. Wir müssen davon ausgehen, dass die vorhandenen Informationen die Situation nur unvollständig abbilden und eine erhebliche Dunkelziffer besteht.

Die Regierung wird gebeten, die Situation digitaler Gewalt im Kanton Graubünden, besonders im Zusammenhang mit Deepfake-Pornografie, Cyberstalking, Online-Belästigung sowie der Verbreitung intimer Inhalte ohne Einwilligung aufzuzeigen:

1. Welche Erkenntnisse und Herausforderungen in Prävention, Strafverfolgung und Datenerfassung bestehen im Kanton Graubünden?
2. Welche bestehenden Unterstützungs-, Beratungs- sowie Sensibilisierungsangebote sind vorhanden und wo wird zusätzlicher Handlungsbedarf erkannt, insbesondere zum Schutz junger Frauen?
3. Welche konkreten Massnahmen zur Prävention, Unterstützung Betroffener, Verbesserung der Zusammenarbeit der Fachstellen und interkantonalen Kooperation sowie zur systematischen Erfassung und Auswertung digitaler Gewalt sind vorgesehen?

Chur, 17. Juni 2026

Rutishauser, Bergamin, Kocher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Danuser (Chur), Das, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Maissen, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Oesch, Preisig, Said Bucher, Schläpfer, Ulber, Zaugg-Ettlin, Zindel



Sitzung vom

25. August 2026

Mitgeteilt den

26. August 2026

Protokoll Nr.

594/2026

Anfrage Rutishauser

betreffend digitale Gewalt gegen Frauen im Kanton Graubünden

Antwort der Regierung

Zu Frage 1: Digitale Gewalt bezeichnet die Nutzung technischer Geräte und digitaler Dienste wie Social Media oder Messenger, um Menschen zu überwachen, zu nötigen, zu isolieren oder in ihrem Ruf zu schädigen. Häufig tritt sie als digitale Partnerschaftsgewalt auf, setzt bestehende Gewaltverhältnisse fort und wirkt rund um die Uhr, auch nach einer Trennung. Die rasche technologische Entwicklung, insbesondere bei künstlicher Intelligenz, ermöglicht neue Tatbegehungsformen. Auf Bundesebene laufen Bestrebungen zu neuen Strafnormen, namentlich zu Deepfake-Pornografie, Cyberstalking, Online-Belästigung und unbefugter Verbreitung intimer Aufnahmen. Da die Staatsanwaltschaft erst bei hinreichendem Tatverdacht tätig werden kann, braucht es neben der Strafverfolgung Prävention, Sensibilisierung und niederschwellige Beratung. Der Kanton Graubünden verzeichnete 2025 260 Straftatbestände häuslicher Gewalt und 1237 digitaler Kriminalität, davon rund 87 Prozent Vermögens- und Wirtschaftsdelikte. Rund 164 betreffen digitale Gewalt gegen Personen, etwa Identitätsmissbrauch, Erpressung, Verletzung des Privatbereichs durch Aufnahmegeräte, Verleumdung und Pornografie, zunehmend auch Cyberstalking, Drohungen über elektronische Kanäle, Ehrverletzungen im Internet und sexuelle Belästigungen. Deepfake-Fälle sind bisher nicht erheblich aufgefallen. Erschwert wird die Strafverfolgung durch das Fehlen eines eigenen Straftatbestands, die rasche, oft grenzüberschreitende Verbreitung der Inhalte, anonyme Tatpersonen, flüchtige Beweise und die internationale Rechtshilfe. Die Staatsanwaltschaft arbeitet deshalb eng mit der Kantonspolizei, mit Bundesbehörden und ausländischen Strafverfolgungsbehörden zusammen. Zentral bleibt die kontinuierliche Schulung der Fachpersonen. Die statistische Erfassung ist eingeschränkt, weil die polizeiliche Kriminalstatistik die verletzten Straftatbestände erfasst, nicht die Tatbegehungsform. Zudem besteht eine hohe Dunkelziffer, da viele Betroffene aus Scham, aus Angst vor weiterer Veröffentlichung oder wegen fehlender Erfolgsaussichten auf eine Anzeige verzichten. Die Betroffenheit dürfte höher liegen als die bekannten Fälle vermuten lassen.

Zu Frage 2: Die Opferhilfe Beratungsstelle Graubünden berät Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die durch eine Straftat verletzt wurden, und zieht bei technischen Fragen Fachstellen wie «Tech against violence» bei. Die Fachberatung Kinderschutz unterstützt Fach- und Bezugspersonen beim frühzeitigen Erkennen von Kindeswohlgefährdungen. Das Frauenhaus Graubünden bietet Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder. Die Kantonspolizei nimmt Anzeigen entgegen, sichert Beweise und ermittelt gegen die Tatpersonen. Sie verfügt seit 2017 über den Fachdienst Cybercrime Ermittlung mit sieben Mitarbeitenden. Vom 25. November bis 10. Dezember finden jährlich die Aktionstage gegen häusliche Gewalt statt, 2026 mit Schwerpunkt digitale Gewalt. Die interkantonale Kampagne «Toxic Love» sensibilisierte 2023 und 2024 für psychische und digitale Gewalt und wird 2026 und 2027 erneut lanciert; ergänzend läuft eine kantonale Kampagne zu häuslicher Gewalt. Handlungsbedarf besteht besonders bei generativer künstlicher Intelligenz. Deepfake-Anwendungen werden einfacher zugänglich und überzeugender, was das Missbrauchspotenzial erhöht und die Beweisführung erschwert.

Zu Frage 3: Der Kanton setzt nicht auf neue Strukturen, sondern stärkt bestehende Angebote. Die Fortführung der Aktionstage gegen häusliche Gewalt, zwei breitflächige Sensibilisierungskampagnen, die Sensibilisierung junger Menschen für die Risiken sozialer Medien, die Aufklärung über strafrechtliche Konsequenzen, die Förderung der Medienkompetenz an Schulen, niederschwellige Beratungsangebote, die Weiterbildung der Fachpersonen von der Beratung über die Polizei bis zur Staatsanwaltschaft sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Schulen, Opferhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft und weiteren Fachstellen. Bei der statistischen Erfassung sind dem Kanton Grenzen gesetzt. Eine systematische Erfassung in der polizeilichen Kriminalstatistik müsste schweizweit harmonisiert erfolgen, da eine isolierte kantonale Lösung weder effizient noch nachhaltig wäre. Da die Bedeutung digitaler Gewalt zunimmt und die entscheidenden rechtlichen Weichenstellungen beim Bund liegen, beobachtet der Kanton die Strafrechtsentwicklung und fördert die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen, damit Betroffene und Angehörige Hilfe, Unterstützung und Schutz finden.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Martin Bühler

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Dumonda Rutishauser concernent la violenza digitala cunter dunnas en il chantun Grischun

La violenza digitala è sa sviluppada ad ina furma da violenza ch'è pli e pli derasada. Spezialmain pertutgadas èn dunnas e mattas. L'ultim temp èn vegnids enconuschents e rendids publics adina dapli uschenumnads deepfakes. Tar quests cuntegns sa tracti da fotografias e videos ch'èn vegnids manipulads cun agid da l'intelligenza artificziala.

La finamira da questas manipulaziuns èn mulestas e smanatschas, la derasaziun da cuntegns intims senza consentiment fin a campagnas sistematicas da far tema. Las consequenzas da questa violaziun da l'integritad pon esser gravantas per las persunas pertutgadas: grevezzas psichicas, retratga sociala, disturbis dal svilup en scola ed en la professiun.

Sche dunnas sa retiran ord la societad, po quai plinavant avoir consequenzas fitg cuntraproductivas per l'egualitad da las schlattainas e per la participaziun politica da dunnas.

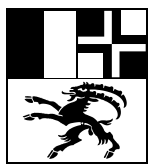
Sche e quant fitg che dunnas èn pertutgadas en il chantun Grischun da violenza digitala, na vegn fin ussa betg registrà sistematicamain. Nus stuain partir dal fatg, che las infurmaziuns ch'èn avant maun n'illustraschan betg cumplettaimain la situaziun e ch'i dat in dumber zuppà fitg grond.

La Regenza vegn supplitgada da demussar la situaziun da violenza digitala en il chantun Grischun, cunzunt en connex cun pornografia da deepfakes, cyberstalking, mulestas online sco er la derasaziun da cuntegns intims senza consentiment:

1. Tge enconuschientschas e sfidas da la prevenziun, persecuziun penala e registraziun da datas datti en il chantun Grischun?
2. Tge purschidas da sustegn, da cussegliaziun sco er da sensibilisaziun existentas èn disponiblas e nua enconuschan ins in basegn d'agir supplementar, cunzunt per proteger dunnas giuvnas?
3. Tge mesiras concretas èn previsas a favur da la prevenziun, per sustegnair las persunas pertutgadas, per meglierar la collavuraziun dals posts spezialisads e la cooperaziun interchantunala sco er per registrar ed evaluar sistematicamain la violenza digitala?

Cuira, ils 17 da zercladur 2026

Rutishauser, Bergamin, Kocher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Danuser (Cuira), Das, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Maissen, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Oesch, Preisig, Said Bucher, Schläpfer, Ulber, Zaugg-Ettlin, Zindel



Sesida dals

25 d'avust 2026

Communitgà ils

26 d'avust 2026

Protocol nr.

594/2026

Dumonda Rutishauser

concernent la violenza digitala cunter dunnas en il chantun Grischun

Resposta da la Regenza

Tar la dumonda 1: Violenza digitala designescha l'utilisaziun d'apparats tecnics e da servetschs digitals, sco social media u messenger, per survegliar, sfurzar, isolar u disfamar persunas. Savens sa manifestescha la violenza digitala en partenadis, ella è la cuntinuaziun da relaziuns da violenza existentas e fa effect di e notg, er suenter ina separaziun. Il svelt svilup tecnologic, particularmain en connex cun l'intelligenza artificziala, permetta novas furmas da commetter in delict. Sin plaun federal datti stentas d'introducir novas normas penals, en spezial concernent pornografia da deepfake, cyberstalking, mulestas online e la derasaziun nunautorisada da registraziuns intimas. Perquai che la Procura publica po intervegnir mo sch'i dat in suspect sufficient, dovri ultra da la persecuziun penala er la prevenziun, la sensibilisaziun e la cussegliaziun nunbirocratica. L'onn 2025 ha il chantun Grischun registrà 260 causals penals da violenza a chasa e 1237 causals penals da criminalitad digitala, circa 87 pertschient da quels eran delicts da facultad ed economics. Circa 164 delicts pertutgan violenza digitala cunter persunas, sco per exempel abus d'identitad, extorsions, violaziuns da la sfera privata tras apparats da registraziun, disfamaziuns e pornografia, adina pli savens er cyberstalking, smanatschas sur chanals electronics, offensas en l'internet e mulestas sexualas. Cas da deepfake n'èn betg dads en egl spezialmain fin ussa. Aspects engrevgiants per la persecuziun penala èn la mancanza d'in agen causal penal, la derasaziun svelta e savens transcunfinala dals cuntegns, persunas delinquentas anonimas, cumprovas volatilas e l'assistenza giudiziala internaziunala. La Procura publica collavura perquai stretgamain cun la Polizia chantunala, cun autoritads federalas e cun autoritads da persecuziun penala da l'exteriur. Centrala resta la scolaziun cuntinuanta da las persunas spezialisadas. La registraziun statistica è restrenschida, perquai che la Statistica criminala da la polizia registrescha ils causals penals violads, e betg la furma da commetter in delict. Plinavant datti in grond dumber zuppà, perquai che bleras persunas pertutgadas desistan d'ina denunzia pervia da vargugna, perquai ch'ellas han tema d'ina ulteriura publicaziun u perquai che las schanzas d'avair success mancan. Il dumber da persunas pertutgadas dastgass esser pli grond che quai ch'ils cas enconuschents laschan supponer.

Tar la dumonda 2: Il Post da cussegliaziun per l'agid a victimas dal Grischun cusseglija uffants, giuvenils e persunas creschidas ch'èn vegnids vulnerads tras in delict, e consultescha posts spezialisads sco «Tech against violence», sch'el ha dumondas tecnicas. La Cussegliaziun spezialisada per la protecziun d'uffants porscha sustegn a persunas spezialisadas ed a persunas da referiment per constatar a temp periclitaziuns dal bainstar d'uffants. La Chasa da dunnas dal Grischun porscha protecziun e cussegliaziun per dunnas pertutgadas da violenza e lur uffants. La Polizia chantunala prenda encunter denunzas, segirescha cumprovas ed investighescha cunter las persunas delinquentas. Dapi l'onn 2017 dispona ella d'in servetsch spezial Investigaziun da cybercriminalitad cun set collavuraturas e collavuratur. Dals 25 da november fin ils 10 da december han lieu mintg'onn ils Dis d'acziun cunter violenza a chasa, l'onn 2026 cun l'accent sin violenza digitala. Ils onns 2023 e 2024 ha la campagna interchantunala «Toxic Love» sensibilisà per violenza psichica e digitala. Ils onns 2026 e 2027 vegn ella danovamain lantschada e cumplettada cun ina campagna chantunala davart violenza a chasa. In basegn d'agir exista cunzunt en connex cun l'intelligenza artificziala generativa. Applicaziuns da deepfake d'aventan pli facilmain accessiblas e pli persadentas, quai che augmenta il potenzial d'abus ed engrevgescha la retscher-tga da cumprovas.

Tar la dumonda 3: Il chantun na vul betg stgaffir novas structuradas, mabain rinforza las purschidas existentas. La cuntinuaziun dals Dis d'acziun cunter violenza a chasa, duas vastas campagnas da sensibilisaziun, la sensibilisaziun da persunas giuvnas per las ristgas da las medias socialas, infurmaziuns davart las consequenzas penallas, la promoziun da la cumpetenzza da medias en las scolas, purschidas da cussegliaziun nunbirocraticas, la furmaziun supplementara da persunas spezialisadas da la cussegliaziun, da la Polizia fin a la Procura publica sco er la collavuraziun interdisciplinara da scolas, Agid a victimas, Polizia, Procura publica ed ulteriurs posts spezialisads. En connex cun la registraziun statistica sto il chantun observar tscherts cunfins. Ina registraziun sistematica en la Statistica criminala da la polizia stuess vegnir armonisada sin plaun naziunal. Ina soluziun chantunala isolada n'è ni effizienta ni persistenta. Perquai che la violenza digitala d'aventa pli e pli impurtanta e perquai che la Confederaziun è cumpetenta da prender las decisiuns giuridicas decisivas, observa il chantun il svilup dal dretg penal e promova la collavuraziun da tut ils posts participads, per che las persunas pertutgadas ed ils confamigliars chattian agid, sustegn e protecziun.



En num da la Regenza

Il president:

Martin Bühler

Il chancelier:

Daniel Spadin

Interpellanza Rutishauser concernente la violenza digitale nei confronti delle donne nel Cantone dei Grigioni

La violenza digitale è diventata una forma di violenza sempre più diffusa. Le donne e le ragazze ne sono particolarmente colpite. Ultimamente sono emersi e sono stati resi pubblici sempre più casi di cosiddetti deepfake. Si tratta di foto e video manipolati con l'intelligenza artificiale.

L'obiettivo di queste manipolazioni sono le molestie e le minacce, la diffusione di contenuti intimi senza consenso e campagne di intimidazione mirate. Per le vittime le conseguenze di questa violazione dell'integrità possono essere gravi: stress psicologico, isolamento sociale, compromissione dello sviluppo scolastico e professionale.

L'isolamento sociale può inoltre avere effetti estremamente controproducenti sull'uguaglianza e sulla partecipazione politica delle donne.

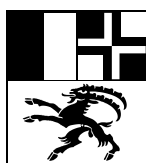
Finora nel Cantone dei Grigioni non è stato rilevato in modo sistematico se e in quale misura le donne siano vittime di violenza digitale. Occorre presumere che le informazioni disponibili restituiscano soltanto un quadro parziale della situazione e che il numero di casi non rilevati sia considerevole.

Si prega il Governo di illustrare la situazione relativa alla violenza digitale nel Cantone dei Grigioni, in particolare in relazione alla pornografia deepfake, al cyberstalking, alle molestie online nonché alla diffusione senza consenso di contenuti intimi:

1. Quali sono le evidenze e le sfide nei settori della prevenzione, del perseguimento penale e del rilevamento dei dati nel Cantone dei Grigioni?
2. Quali offerte esistenti di sostegno, consulenza e sensibilizzazione sono disponibili e dove viene individuata una ulteriore necessità di agire, in particolare a tutela delle giovani donne?
3. Quali misure concrete sono previste per prevenire, sostenere le vittime, migliorare la collaborazione dei servizi specializzati e la cooperazione intercantonale nonché per il rilevamento e l'analisi sistematiche della violenza digitale?

Coira, 17 giugno 2026

Rutishauser, Bergamin, Kocher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Danuser (Coria), Das, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Maissen, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Oesch, Preisig, Said Bucher, Schläpfer, Ulber, Zaugg-Ettlin, Zindel



Seduta del

25 agosto 2026

Comunicato il

26 agosto 2026

Protocollo n.

594/2026

Interpellanza Rutishauser

concernente la violenza digitale nei confronti delle donne nel Cantone dei Grigioni

Risposta del Governo

In merito alla domanda 1: con l'espressione «violenza digitale» si intende l'utilizzo di dispositivi tecnologici e di servizi digitali quali social media o applicazioni di messaggistica per sorvegliare, costringere, isolare o danneggiare la reputazione delle persone. Spesso si manifesta come violenza digitale all'interno della coppia, perpetua dinamiche di violenza esistenti e agisce 24 ore su 24, anche dopo la fine della relazione. Il rapido sviluppo tecnologico, in particolare per quanto riguarda l'intelligenza artificiale, rende possibili nuove modalità di commissione dei reati. A livello federale sono in corso sforzi per definire nuove norme penali, segnatamente in relazione alla pornografia deepfake, al cyberstalking, alle molestie online nonché alla diffusione senza consenso di contenuti intimi. Siccome la Procura pubblica può intervenire solo sulla base di un indizio di reato sufficiente, oltre al perseguimento penale sono necessarie attività di prevenzione, sensibilizzazione e consulenza a bassa soglia. Nel 2025 nel Cantone dei Grigioni sono state registrate 260 fattispecie penali di violenza domestica e 1237 di criminalità digitale, di cui circa l'87 per cento erano reati contro il patrimonio ed economici. Circa 164 riguardavano la violenza digitale contro persone, ad esempio usurpazione d'identità, estorsione, violazione della sfera privata attraverso dispositivi di registrazione, calunnia e pornografia, in misura crescente anche cyberstalking, minacce attraverso canali elettronici, delitti contro l'onore su internet e molestie sessuali. Finora non sono stati segnalati in modo significativo casi di deepfake. Il perseguimento penale è reso più difficile dall'assenza di una fattispecie penale specifica, dalla diffusione rapida e spesso transfrontaliera dei contenuti, dall'anonimato degli autori, dalla volatilità delle prove e dall'assistenza giudiziaria internazionale. La Procura pubblica lavora pertanto a stretto contatto con la Polizia cantonale, con le autorità federali e con le autorità di perseguimento penale estere. La formazione continua del personale specializzato rimane un elemento centrale. Il rilevamento statistico è limitato poiché la statistica criminale di polizia rileva le fattispecie penali, non la modalità di commissione dei reati. Inoltre, il numero di casi non rilevati è elevato poiché molte vittime rinunciano a una denuncia per vergogna, per timore di un'ulteriore diffusione di contenuti o per la convinzione che la denuncia non

porterebbe a risultati concreti. Il numero delle vittime dovrebbe essere superiore a quanto lascino supporre i casi noti.

In merito alla domanda 2: l'Ufficio di consulenza per l'aiuto alle vittime dei Grigioni fornisce consulenza a bambini, adolescenti e adulti vittime di reati e per questioni tecniche fa capo a servizi specializzati come «Tech against violence». La consulenza specialistica protezione dei minori sostiene gli specialisti e le persone di riferimento nell'individuare precocemente le situazioni che minacciano il benessere del minore. La Casa per donne dei Grigioni offre protezione e consulenza alle donne vittime di violenza e ai loro figli. La Polizia cantonale riceve le denunce, raccoglie le prove e svolge indagini contro gli autori del reato. Dal 2017 dispone del servizio specializzato indagini cibercriminalità composto da sette collaboratori. Ogni anno, dal 25 novembre al 10 dicembre si tengono le giornate d'azione contro la violenza domestica, che nel 2026 saranno incentrate sulla violenza digitale. La campagna intercantonale «Toxic Love», che nel 2023 e nel 2024 è stata svolta per sensibilizzare nei confronti della violenza psichica e digitale, verrà lanciata nuovamente nel 2026 e nel 2027; in aggiunta è in corso una campagna cantonale sulla violenza domestica. La necessità d'intervento riguarda in particolare l'intelligenza artificiale generativa. Le applicazioni deepfake diventano sempre più accessibili e convincenti, accrescendo il potenziale di abuso e rendendo più difficile la raccolta di prove.

In merito alla domanda 3: il Cantone non intende creare nuove strutture, bensì potenziare le offerte esistenti. Vi rientrano la continuazione delle Giornate d'azione contro la violenza domestica, due campagne di sensibilizzazione di ampio respiro, la sensibilizzazione dei giovani ai rischi legati ai social media, l'informazione sulle conseguenze penali, la promozione delle competenze medialie nelle scuole, offerte di consulenza a bassa soglia, la formazione continua degli specialisti attivi nei servizi di consulenza, nella polizia e nella Procura pubblica, nonché la collaborazione interdisciplinare tra scuole, aiuto alle vittime, polizia, Procura pubblica e altri servizi specializzati. Le possibilità del Cantone in materia di rilevamento statistico sono limitate. Un rilevamento sistematico nella statistica criminale di polizia dovrebbe avvenire in modo armonizzato a livello nazionale, poiché una soluzione isolata cantonale non sarebbe né efficiente né duratura. Siccome l'importanza della violenza digitale sta aumentando e le decisioni fondamentali sul piano giuridico spettano alla Confederazione, il Cantone osserva gli sviluppi del diritto penale e promuove la collaborazione tra tutti i servizi coinvolti affinché le vittime e i loro familiari trovino aiuto, sostegno e protezione.



In nome del Governo

Il Presidente:

Martin Bühler

Il Cancelliere:

Daniel Spadin